

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Das VI. Capitel. Von denen Kranckheiten des Haupts/ und insonderheit Vom Haupt-Weh.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

und eine schöne Farbe haben, würden alt. Forcius.

Ob der Patient den Monat, in welchem er sich gelegen, sterben werde?

Thue den Urin des Patienten in ein Glas, schüttele ihn so lange, biß er einen Gest kriegt, hernach so nim mit einem beinernen Ohr-Löffel das Ohren-Schmalz aus den Ohren, und thue es in den Urin. Wenn nun der Gest des Urins sich absondert und verschwindet, so wird der Patient den Monath überleben, wo aber nicht, so stirbt er diesen Monat. Hertr. arcan. Maj. 5. Eröffn. p. 5.

Wenn ein Mensch keine Arzney einnehmen kan.

So nehmet eben die Arzney, die der Patient einnehmen soll, machet sie mit Mehl an, und formiret Küchlein daraus, gebt sie einer Hennen zu essen, würget sie ab, und gebt ihm davon zu essen, so würcket es gleich so viel, als die Arzney selbst. Fallop. Lib. I.

Das VI. Capitel.

**Von denen Kranckheiten des
Haupts/
und insonderheit
Vom Haupt-Weh.**

Sterwieder recommendiret Petrus Forestus vor andern das Eisenkraut, denn er schreibet, daß

Daß es zweyen Personen, bey welchem weder Ader lassen, noch sonst einiges Medicament habe angeschlagen wollen, so habe man endlich dem Patienten grün Eisenkraut an den Hals gehencket, welches auch baldige Hülffe gethan l. 9. Observ. 3. Man nimmt aber das Kraut ganz, mit samt der Wurzel, und hänget es mit einem Faden an den Hals, doch also, daß die Wurzel oben sey. Paull. Quadrip. Botan. p. 511.

Hartmannus in Prax. pag. m. 28. rühmet die Wurzel von **Wegerich**, ebenfalls angehänget.

Ephen-Blätter so weich an die Stirn und Schläffe gelegt, thun das Ihrige auch.

Haus-Wurzel in den Nacken gelegt, kan bey Kopff-Schmerzen in hizigen Fiebern mit grossen Nutzen gebrauchet werden.

Einen **Amethyst** am Finger getragen, stillt das Haupt, Weh so von Trunckenheit herrühret.

Der **Fisch Torpedo** gehöret mit unter die vorzüglichsten Arzeneyen, die zu den hizigen Haupt-Schmerzen dienen. **Massen**, **Celsus** und **Scribonius Largus** sagen: Wenn man das Haupt mit diesem Fisch reibe, daß der Schmerz nicht nur davon nachlasse, sondern gar nicht wieder komme. Dieses soll von des Fisches Beschaffenheit herrühren, denn wenn selben die Fischer im Meer lebendig, nahe oder von weiten, ja mit einer Ruthen angreifen, so erstarren ihn davon die Glieder, wie **Plinius** L. 23. meldet. Deswegen, (saget **Matthi-olus**) es kein Wunder ist, wenn durch dessen

E 5

blos

bloßes reiben dergleichen Schmerken gleichsam durch eine Unempfindlichkeit, geheilet werden.

Democritus beweiset durch die Erfahrung; daß der Gagat Stein das Hauptweh vertreibe, wenn man ihn an den Hals hänge.

Carduibenedicten Kraut in Essen und Trincken gebraucht, lindert die Haupt-Schmerken.

Durch die Transplantation wird auch das Haupt-Weh gehoben, wenn man nach vorhergegangener Purgation, einen Magnet zu der aus dem Haupte geschneuzten Materie, wie auch zu der Sutura coronali und Sagittali appliciret, und entweder vermittelst eines Diaphoretici, oder durch eine starcke motion den Schweiß erreget, damit der Magnet von dem Schweiß wohl imprægniret, und nach den Præceptis der Kunst tractiret werden könne, entweder per implantationem in fette Erde, mit Eisenkraut, Salbey, Betonien, und in hitzigen Zufällen mit Mohn, oder per impositionem, in einen Welschen Nuß Baum. Mehrers kan in Maxvelli Tr. de Curat. Magnet. Lib. III, nachgelesen werden.

Die Welsche Nüsse haben die Signatur des Hauptis, die Grasgrüne Schaale des Hirn-Häutleins, weswegen auch das Salz von den Schaalen zu den Wunden des Hirn-Häutleins ein sonderbahres Mittel ist.

Die innere etwas härtere Schaale, der Hirnschaalen Häutlein, so den Kern umfängt, duram & piam matrem. Der Kern hat selbst des Gehirns Gestalt, deswegen er auch dem Gehirn dienlich.

lich. Denn, wenn der Kern gestossen, mit der Quinta Essentia des Weins befeuchtet, über den Scheitel des Haupts geleget wird, so stärcket er das Gehirn, und den Kopff gewaltig.

Vielsältig pflegt auch das Haupt, Weh von Trunckenheit, wenn man des Tages vorher einen derben Nausch gehabt, zu entstehen, damit nun dieses nachbleiben möge, wollen wir einige dienliche Mittel so der Trunckenheit wehren, mit anfügen.

Daß einer nicht truncken werde.

Zugemein pfleget man fünff oder sieben bittere Mandeln vor den Trincken zu essen, weil man noch nüchtern ist.

Die Trunckenheit zu bewältigen, daß man nicht berauschet werde, so ist das beste Mittel als der rothe Kohl, wenn man aus desselben Stengeln den Saft mit den Zähnen heraus presset, und ihn einschlucket: oder denselben gekocht unter die erste Gerüchte zum Essen auffsetzt. Dieses thut der Portulac. Levius Lemnius.

Oder, man nähe Epheu oder Zelänger je Lieber in eine Mütze, und trage solche bey dem Trincken auff dem Kopffe.

D. Sebizius in seinem Buch vom Feld-Bau rühmet folgenden Lateinischen Hexametrum, welchen man noch bey auff habender Mütze von Epheu und Zelänger je Lieber, öffters bey sich heimlich recitiren solle, so würde die Verhütung der Trunckenheit desto eher geschehen: Nämlich:

Ju-

Jupiter his alta sonuit clementius Ida.
Das Sal volatile oleosum ist auch nicht zu verwerffen, wenn man es oft gebrauchet.

Wer einen sauren Apffel früh nüchtern isset und trinckt Wasser drauff, der wird denselben Tag nicht voll.

Das VII. Capitel.
Von dem Schwindel.

Serinnen wird sonderlich die **Gemsen-Wurzel**, oder von denen *Auriculis ursi* recommendiret, welche, wenn man denen Gemsen-Jägern glauben soll, fleißig zu genießten pflegen, auch deren Nutzen die Seil-Tänzer hoch rühmen.

Ein gewisser Seil-Tänzer hielt das **Pulver eines verbrannten Eichhörnleins** vor ein besondern Geheimniß, welches der seel. Herr Doct. Michael P. P. Lips. durch grosses Bitten von ihm erfahren.

Storchen-Gemsen- und Schlangen-Fett an die Schläffe gestrichen, wird wider den Schwindel gerühmet, weil diese Thiere an hohen Klippen herum vagiren, und wegen des Schwindels nicht herab fallen.

Ein Ring aus Klends-Klauen gemacht, und an dem Finger getragen, wie auch aus Gemsen-Klauen, ist darwider probat, Der **Crystalen-Stein** wird auch hierinnen sehr gerühmet, daher wird er auch bey etlichen Autoribus **Schwindelstein** genannt.

Pfauens